



Wetter
Abo Anmelden

Q





DIE WELT
Jetzt testen

Home
Politik
Wirtschaft
Geld
Sport
Wissen
Panorama
Feuilleton
ICON
Reise
PS WELT
Regional
Meinung
Videos
Markt

WISSENSCHAFT

Artikel vom 23.08.2015 / Ausgabe 34 / Seite 2

WELT am SONNTAG

Casanova hatte doch recht

Politisch korrekt flirten funktioniert nicht, sagt die Sexualtherapeutin Beatrice Wagner. Nur wenn er den Macho gibt und sie ihn anhimmt, klappt es mit dem Date

Kommentare

0

Artikel teilen

Um Jungs aufzufallen, sollten Mädchen Oberteile wählen, bei denen eine Schulter herausblitzt, nur nicht in Rosa, weil alle Jungen diese Farbe hässlich fänden, sie sollten Rouge auflegen und mit ihren Haaren spielen, "das wirkt mädchenhaft und ziemlich süß!" Auch Jungs immer leicht von unten anzusehen komme gut an, und überhaupt, weiblich wirken. "Zeig, dass du ein Girl bist! Je weiblicher du dich kleidest, umso attraktiver wirkst du auf Jungs!" Mit hundert solcher Flirttipps wollte die "Bravo" kürzlich ihre jugendlichen Leserinnen beglücken, doch sie erntete einen Shitstorm. Unter dem Hashtag #flirtnachbravo regten sich Frauen und Männer, viele von ihnen Eltern, über die Tipps auf. Sogar Jutta Stiehler, die als "Dr. Sommer" jahrelang für die "Bravo" gearbeitet hatte, befand die Liste für "sexistisch und frauenfeindlich". Sie wurde schließlich vom Netz genommen.

Das ist zwar politisch korrekt, aber schade. Lust und sexuelle Anziehung funktionieren nicht nach den Regeln der Gleichberechtigung, sondern nach den Regeln der Natur. Die Kunst des Flirtens ist grenzüberschreitend und bestätigt alte Vorurteile zwischen Mann und Frau, die wir längst glauben abgelegt zu haben. Sie zeigt sich zwar in der jeweiligen Ausprägung als kulturabhängig, doch sie beruht auf allgemeingültigen Universalien, auf uralten Verhaltensweisen. Nur wenn wir in dieser unkorrekten, machohaften und weiblich-unterwürfigen Art sexuelle Kontakte anbandeln, haben sie Bestand und bieten eine Chance für lang andauernde sexuelle Spannung zwischen zwei Partnern.

Diese archaischen Rollenbilder will und kann der moderne Mann und die moderne Frau nicht immer erfüllen, wie nicht nur der Shitstorm gegen die "Bravo" zeigt. Männer wüssten oft nicht mehr, wie sie sich einer Frau nähern sollten, sagt die Psychotherapeutin Beate Kube aus Kempten, die sich auf Paar- und Sexualtherapie spezialisiert hat. "Sie befürchten, als übergriffig zu gelten, wenn sie auf eine Frau zugehen und ihr ein Kompliment machen." Das mache sie so vorsichtig, dass sie sich ihrer Energie und ihrer männlichen Dynamik gar nicht mehr bewusst seien. "Flirten ist immer auch eine leichte Grenzüberschreitung",

MEISTGELESENE ARTIKEL

1. FLÜCHTLINGSKRISE
Widerstand gegen Plan, Gebäude zu beschlagnahmen
2. GEORGE BOATENG
"Im Fußball lügt jeder. Alles krank und verlogen"
3. LEBENSABEND
Deutsche Rentner zieht es ins Ausland
4. UNTERBRINGUNG
Jetzt soll die Bundeswehr in der Flüchtlingskrise helfen
5. PKK-FÜHRER
"Die Türkei bekämpft den IS nicht"

sagt sie. "Der Mann schaut der Frau ein bisschen zu tief in die Augen, oder er berührt die Frau ungefragt." Viele Männer trauen sich das nicht mehr.

Früher hatten es beide leichter. Das englische Wort "flirt", Liebelei, kommt ursprünglich von "fleur", dem französischen Wort für Blume. Gemeint ist die Blume, die eine Frau fallen lässt in der Absicht, dem Mann zu signalisieren, dass er sie aufheben, sie ihr nachtragen und ihr den Hof machen darf. Das funktioniert so: Interessiert sich der Mann für eine Frau, stellt er seine positiven Seiten heraus – so wie der Pfau seine Federn vor dem Weibchen spreizt – und hofft, dass sie ihn bemerkt. Er weist darauf hin, dass er Geld hat oder dass er intelligent ist, witzig oder ritterlich. Dabei drückt ein Mann, der auf sich aufmerksam machen möchte, sein Kreuz durch und nimmt das Kinn hoch. Er heuchelt Desinteresse, schaut die Frau nicht an, aber das ist nur Teil des Spiels. Erst wenn die Frau hinsieht und ihm signalisiert, dass sie ihn bemerkt, also die Blume fallen lässt, beginnt der eigentliche Flirt.

Geht eine Frau auf den Flirt ein, dann zeigt sie ein anderes Verhalten. Sie drückt eben nicht den Busen raus und wackelt nicht mit dem Po, wie es in Pornos gezeigt wird. Vielmehr macht sie sich kleiner, indem sie den Kopf schrägt hält. Sie geht ins Kleinmädchenschema und schaut den Mann von unten her an. Sie fährt sich mit den Händen durch die Haare, um unschuldig und verspielt zu wirken, genau wie die "Bravo" es empfohlen hat. Flirten hat sehr viel mit ursprünglichen männlichen und weiblichen Verhaltensmustern zu tun. Der Mann zeigt der Frau, dass er stark genug ist, um Unsicherheit aus- und sie zu unterhalten, im materiellen wie im emotionalen Sinn. Dahinter steht die Botschaft: Ich bin der Ernährer, der Macher, ich bin stark, ich habe einen Plan, ich zeige dir, wo es langgeht, und mit mir wird dir nie langweilig werden. Die Frau würdigt das, indem sie ihn dafür anhimmelt und gleichzeitig ermutigt, weiter seine Federn zu spreizen.

Der Verhaltensforscher Irenäus Eibl-Eibesfeldt hat hierzu herausgefunden, dass diese Tradition, diese unterschiedlichen Rollen von Männern und Frauen beim Flirten heute noch ganz genauso gelten. Und genau mit diesem Rollenverhalten haben Frauen und Männer heutzutage ihre Schwierigkeiten. Er männlich und aktiv, sie weiblich und passiv. Wie verträgt sich das mit dem Rollenverständnis im Zeitalter der Emanzipation?

Natürlich wissen Männer nicht häufiger als Frauen, wie die Welt funktioniert. Natürlich sind Frauen nicht klein, dumm und hilflos, und natürlich warten sie nicht auf den edlen Ritter, der sie vor allen Gefahren beschützen wird. Wieso sollten wir also im Flirt etwas signalisieren, was wir im Beziehungsalltag nie und nimmer leben möchten? Solche Gedanken haben Männer, wenn sie den Frauen nicht mehr in den Mantel helfen, denn "anziehen können die sich doch wohl selber". Und aus den gleichen Gedanken heraus nehmen sich die Frauen, wen sie mögen, und gehen offensiv auf Männer zu.

Doch das verkompliziert nur alles, wie alle Versuche, das Flirten politisch korrekt zu gestalten. In Kalifornien setzen sich Studierende inzwischen dafür ein, dass ein Mann erst nach einer Einverständniserklärung mit einer Frau flirten oder gar mit ihr Sex haben darf. "Affirmative consent" – schriftlich bestätigtes Einverständnis – heißt diese Bewegung. Sie ist die Antwort auf sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen, die es auf den Uni-Campussen gegeben hat. Es gibt sogar schon Consent-Kits zu kaufen, mit Kondomen und Formularen, auf denen die verschiedenen Stufen Nähe zuvor von den beiden Partnern unterschrieben werden, nach dem Motto: "Darf ich dich jetzt küssen?", "Ja, aber erst unterschreiben bitte." Das mündet dann in Aussagen wie: "Hiermit willige ich zum Geschlechtsverkehr mit xyz ein. Ich bin mir bewusst, dass ich jederzeit zurücktreten kann." Derzeit wird heiß diskutiert, ob der "affirmative consent" eine Empfehlung bleiben oder verpflichtend für alle Hochschulen eingeführt werden soll.

Aber würde diese Regel wirklich einen Vergewaltiger abhalten? Oder geht der Schuss nach hinten los, und das Liebesleben einer ganzen Hochschulgeneration wird reglementiert und damit auch gehemmt? Echte Hingabe kann unter äußerlicher Kontrolle nicht passieren, da Kontrolle den Zauber der Situation zerstört. Wenn Männer nicht mehr "leicht grenzüberschreitend" um Frauen werben dürfen, weil alles politisch korrekt sein muss, verfliegt die Libido. "Es

kommt zu einer Verlagerung der Lust", sagt auch Jakob Pastötter von der Deutschen Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung. "Wir erschaffen uns durch solche Einverständniserklärungen, genauso wie durch die Flirt-Apps und Dating-Portale, eine schöne sexuelle Scheinwelt, in der alles perfekt aufeinander abgestimmt ist und in der trotzdem nichts passt, weil das Wesentliche fehlt, nämlich die Spannung und die Wertschätzung der Andersartigkeit des Partners."

Zu den alten Rollen zurückkehren, die schüchterne, wartende Frau und den aktiven, dominanten Mann zu geben, das liegt aber nicht jedem – zumal beide ohnehin schon aufgeregt und unsicher sind, wenn es um das Flirten geht. "Das normale Flirten ist eine richtige Kunst", sagt Psychotherapeut Christoph Schubert aus Ulm, der dort eine Praxis für Paar- und Sexualtherapie betreibt. Dazu müsse man Schlüsselkompetenzen einsetzen, an denen es unsicheren Menschen jedoch mangle. "Es geht darum, Hemmungen zu überwinden, selbstbewusst die Initiative zu ergreifen, gezielt den Blickkontakt einzusetzen, zu lächeln, ein Gespräch zu beginnen, Small Talk zu machen und ein Gespräch spannend aufrechtzuerhalten", sagt er. Große Herausforderungen. Die Flirt-Apps und Dating-Portale auszuprobieren fällt unsicheren Menschen daher leichter, denn sie befinden sich in ihrem sicheren Zuhause und können sich für die Antwort Zeit lassen. Über die Dating-App ist das Risiko gering, einen Korb zu bekommen, denn es treffen da ohnehin nur Menschen aufeinander, die auf der Suche sind und sich zudem zuvor "geliked" haben. Zwar werden diese Apps als "Flirtprogramm" bezeichnet, aber ist das noch Flirten?

Mit dem verführerischen Spiel mit den eigenen Reizen und den Erwartungen des anderen, mit den Andeutungen und der Ungewissheit, ob der andere anbeißt, hat die Flirt-App in der Tat wenig zu tun. Schubert sieht die Flirtprogramme dennoch als Chance, trotz Hemmungen Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen.

Doch was für unsichere Menschen hilfreich sein mag, muss nicht zwangsläufig für die Allgemeinheit gut sein, sagt Jakob Pastötter. Für ihn gibt es zwei Arten von Flirten. "Eine davon ist sehr simpel und ist mit dem umgangssprachlichen Anbaggern oder Aufreißen identisch", sagt er. Das einzige Ziel bestehe darin, schnell jemanden für Sex zu gewinnen, wie etwa bei vielen der Dating-Apps. "Bei der zweiten Art von Flirt hingegen ist das Ergebnis offen. L'art pour l'art, man flirtet, weil man flirten möchte."

Pastötter lässt keinen Zweifel offen, dass das Flirten um seiner selbst willen die reizvollere Art ist, weil sich hier eine gegenseitige Spannung aufbauen kann durch den Gebrauch von Fantasie und Kreativität. "Es ist im Prinzip wie beim Tanzen, wo es auch um das Führen im Sinne eines Verführens geht, dem Körper des anderen zu folgen. Zwei Menschen, die miteinander flirten, machen aus einem kommunikativen Akt ein Spiel, bei dem nie ganz klar ist, wer wem folgt."

Und genau um diese reizvolle Ungewissheit gehe es. Sie zeige, wie man auch später mit Unsicherheiten in der Beziehung umgehe, und entscheide letztlich sogar darüber, ob zwei Menschen im Bett eine erotische Spannung aufbauen, die sich dann auch in einem befreienden Sex entladen könne. An dieser Kompetenz mangle es in heutigen Beziehungen, die deshalb schnell im Verlauf der Beziehung in Langeweile und Lustlosigkeit abdrifteten. "Die Beziehungen sind oftmals lauwarm geworden, die Paare gehen im Bett harmonisch miteinander um und verlieren nach einer verliebten Anfangszeit ziemlich schnell die Lust aufeinander", berichtet auch die Psychotherapeutin Beate Kube aus Kempten.

Im Bett endet eine Verkehrung der uralten archaischen Spielregeln zwischen Mann und Frau nicht selten im Fiasko, zum Beispiel in einem brüderlich-schwesterlichen Verhältnis, mit Lustlosigkeit und mangelndem Stehvermögen. "Wir dürfen Gleichberechtigung nicht mit Gleichmacherei verwechseln", sagt Pastötter, der sich in wissenschaftlichen Arbeiten mit diesem Thema befasst hat und selbst beratend tätig ist. "Im Flirt und beim Sex sollten Frauen und Männer ihre Unterschiede betonen und ausspielen. Männer sollten männlich sein und Frauen weiblich und nicht etwa beide uniform und politisch korrekt. Im alltäglichen Umgang miteinander, in den Beziehungsaufgaben oder im Beruf nehmen beide Partner dann wieder Augenhöhe zueinander ein."

Wie mithilfe dieser archaischen Prinzipien sexuelle Nähe und Spannung zwischen zwei Menschen entstehen, die in unseren Genen stecken, hat die Anthropologin Margaret Mead in einer Untersuchung während des Zweiten Weltkriegs definiert. Zu der Zeit waren Hunderttausende US-amerikanischer Soldaten in England stationiert. Diese empfanden die englischen jungen Frauen als sehr freizügig, während diese wiederum die Soldaten als aufdringlich beschrieben. In ihrer Untersuchung stellte Mead fest, dass die Kontakte zwischen Frau und Mann in 30 Einzelstufen ablaufen. Dazu gehören: Konversation, Luftküsse, sich wie zufällig berühren, Schüchternheit vortäuschen, Augenkontakt herstellen, mit den Wimpern klimpern, ehrliche Komplimente verschenken, Lachen und Kichern, herausfinden, wie nahe man an den anderen körperlich herankommen kann. Vor allem: Zeit füreinander aufwenden. "Der Trick von Casanova bestand ja darin, der jeweiligen Frau, die er verführen wollte, uneingeschränkte Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken", sagt Jakob Pastötter. "Es ist hingegen nicht überzeugend, wenn ich sage: Hallo, schöne Frau, ich finde Sie wahnsinnig erregend, aber schade, FC Bayern spielt in fünf Minuten."

Das Küssen ist ebenfalls eine der Stufen der Nähe. Während die amerikanischen Soldaten sehr schnell versuchten, die Mädchen zu küssen, weil es in ihrem Kulturkreis keine sonderlich intime Sache war – Küssen stand bei ihnen schon auf der fünften Stufe der Nähe –, empfanden die englischen jungen Frauen dies als aufdringlich und zu schnell. Ließen sie sich aber dennoch darauf ein, weil sie vielleicht sehr verliebt waren, wähten sie sich bereits auf Nähestufe 25. Die letzten fünf Stufen bis zum Sexualakt bedeuteten für sie dann kein großes Hindernis mehr, was nun die Soldaten wiederum erstaunte und sie ihre Herzensdamen als "leichte Mädchen" herabwürdigten ließ.

Auch wenn das Flirten also durchaus eine kulturabhängige Seite hat – sie beruht noch immer auf den jahrtausendealten Prinzipien, mit denen schon unsere Urahnen den Partner für das Bett oder für das Leben gefunden haben. Natürlich gibt es auch Ausnahmen: männlichere Frauen, die vorgeburtlich mehr Testosteron abbekommen haben. Und es gibt weiblichere Männer, bei denen es umgekehrt ist. Natürlich kann eine Frau spielerisch mal einen Mann nehmen. Aber wenn sie im Bett die beherrschende Rolle auf Dauer beibehält, macht sie aus ihrem Sexpartner einen verschmutzten impotenten Kater, mit dem sie dann auf lange Sicht nichts anzufangen weiß. Das ist unser modernes Dilemma, und das wird sich nicht in den nächsten Jahrzehnten ändern.

Gleichberechtigung im Alltag, Geschlechterrollen im Flirt und im Sex. Nur so funktioniert es.

93 % der Frauen möchten, dass der Mann sie nach einem Date fragt. Die Männer sind flexibler: 83 Prozent machen gern den ersten Schritt, 16 Prozent würden sich wünschen, dass die Frau zuerst fragt

58 % aller Singles haben sich schon mal im Internet nach einem Partner umgesehen

18 % der Frauen erkennen, wenn jemand mit ihnen flirtet, bei den Männern sind es 36 Prozent. Besser sind beide Geschlechter darin zu erkennen, wenn nicht geflirtet wird: 80 Prozent erkennen das sicher

Beatrice Wagner ist Paar- und Sexualtherapeutin in München. In ihrem neuen Buch "Kein guter Sex ohne Unlust" (Goldmann 2015) beschäftigt sie sich unter anderem auch mit typisch weiblichem und männlichem Verhalten.

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

LESER-KOMMENTARE

Kommentare

Datenschutz

Die Technik der Kommentarfunktion "DISQUS" wird von einem externen Unternehmen, der Big Head Labs, Inc., San Francisco/USA, zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen, insbesondere darüber, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, finden Sie in unseren [Datenschutzbestimmungen](#)

Moderation

Die Moderation der Kommentare liegt allein bei DIE WELT. Allgemein gilt: Kritische Kommentare und Diskussionen sind willkommen, Beschimpfungen / Beleidigungen hingegen werden entfernt. Wie wir moderieren, erklären wir in der [Nutzungsbedingungen](#).

0 Kommentare DIE WELT

Einloggen

Empfehlen Teilen

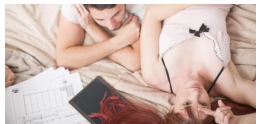
Nach Ältesten sortieren

Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

Abonnieren Disqus deiner Seite hinzufügen Datenschutz

Die Favoriten unseres Homepage-Teams



22.08.2015 Datenvolumen

Mit diesen Tarifen sollten Sie nicht telefonieren



22.08.2015 Sexismus-Vorwurf

"Hart aber Fair"-Folge kommt in den Giftschränk

WEITERE ARTIKEL



Die Helden aus dem Thalys Nummer 9364

Ein Terrorist schießt in einem französischen Schnellzug um sich. Drei zufällig anwesenden US... [mehr](#)



Was kosten Treppenlifte?

Kostenlose Angebote von geprüften Fachhändlern vergleichen! [mehr](#) ANZEIGE



"Die Türkei bekämpft den IS nicht"

Cemil Bayik gilt hinter Abdullah Öcalan als Nummer zwei der kurdischen PKK. Er wirft der Türkei... [mehr](#)



Der alpträumhafte Abstieg eines deutschen Stadtteils

Händlern brechen die Geschäfte weg, Familienc clans reklamieren Straßen für sich, die... [mehr](#)



OBI MOST LIKED HOME – So möchte die Welt wohnen

Wir präsentieren euch die beliebtesten Wohninspirationen aus dem Web! [mehr](#) ANZEIGE





Nord- und Südkorea ringen um Deeskalation

Nach der Verschärfung der Spannungen zwischen Süd- und Nordkorea gibt es erste Annäherungsversuche. [mehr](#)

powered by plista

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [AGB](#) [Nutzungsregeln](#) [Mediadaten Print](#) [Mediadaten Online](#) [Anzeigenannahme](#) [Kontakt](#) [Abo](#)

Intraday-Börsenkurs-Informationen werden mindestens 15 Minuten zeitverzögert dargestellt. Weitere Hinweise